



## Bibliographische Daten

**Titel:** Stenographischer Bericht der 34ten Generalversammlung  
Deutscher Müller und Mühlen-Interessenten zu Nürnberg vom 17.  
bis 20. Juni 1906

**Signatur:** Amb. 8. 1660

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

einer Tonne Getreide in die entsprechende Menge Mehl und Kleie. Ich bin der Meinung, daß wir nach dieser Richtung ziemlich große Differenzen haben, vielleicht 10 Mk. oder nur 9 Mk. pro Tonne bei den großen Mühlen, und bei den kleinen steigt es auf 14, 15, 16 Mk. pro Tonne, wie ich das selbst aus den Büchern gesehen habe und deshalb daran glaube.

Wir haben ferner eine sehr starke Übersetzung der Offerte und das ist ein Moment, welches bekanntlich die gleichen Empfindungen wie bei der Überproduktion hervorruft. Sie, m. H. haben unter unseren heutigen Verhältnissen das Prinzip des Einzelverkäufers in Mühlenprodukten, also in Mehl und Kleie, beibehalten. Jeder einzelne Müller, auch ein Müller, der nur 1000 Zentner Mehl pro Jahr erzeugt, verkauft selbstverständlich durch seine Person, unter Umständen noch mit einem zweiten Gehilfen sein Mehl. Wir haben bei jeder mittleren Mühle von 15 bis 20 oder bis 30 und 50 Tonnen Mehl 1 bis 3 und 4 Mehl- und Kleieverkäufer und so geht es fort. Die Folge davon ist, daß wir in denjenigen Gegenden, in denen Gott sei Dank die Zahl der Mühlen noch eine recht große ist, beobachten können, daß durchschnittlich auf 4, 5, 6 bis 7 Tonnen Getreide Tagesverarbeitung immer schon ein Verkäufer kommt. Kommen Sie in die Gegenden der Großmühlenindustrie, dann werden Sie sehen, daß diese Ziffer sich ändert. Ich habe feststellen können, daß hier durchschnittlich ein Mehlerkäufer erst auf 60, 70 bis 80 Tonnen Tagesverarbeitung kommt. Und wenn ich die Umrechnung danach mache, wie viel Einzelverkäufer auf einen Bäcker treffen, dann finde ich, daß 4 oder 5 Mehlerkäufer einem Bäcker entsprechen. Diese Übersetzung der Offerte hat aber welche Folge? Sie hat die Folge, daß die Bäcker mit Offerten überlaufen werden. Raum ist ein Mehlagent weg, kommt ein anderer, und so ist der Bäcker in der Bäckerstube, um mit Herrn Dr. Sellnick zu reden, in der Lage, einen gegen den anderen auszuspielen.

Ich möchte ein Beispiel aus einem anderen Geschäft anziehen, um Ihnen die große Bedeutung des Prinzips der Einzelverkäufer im Mehlgewerbe möglichst kurz klarzulegen. M. H., unsere Landwirte haben auch das Prinzip des Einzelverkäufers beim Getreide. Jeder verkauft selbst, was er zu verkaufen hat, und dann haben wir einige Genossenschaften, welche diesen Verkauf besorgen. Eine solche Genossenschaft hat z. B. 50 bis 100 Zentner Getreide zu verkaufen. Was macht sie dann? Sie gibt ihre 50 bis 100 Tonnen an 6 oder 8 Agenten und diese bieten ihr Getreide aus wie „sauer Bier“. Ich habe selbst, als ich vor einiger Zeit einen Müller besuchte, gesehen, daß eine Offerte von 100 Tonnen kam, und es dauerte nicht lange, da kam von einem anderen Agenten eine Offerte von 100 Tonnen und bald auch noch von einem dritten. Das waren dieselben 100 Tonnen Getreide, die an 5 oder 6 Agenten zum Verkauf gegeben worden waren. Diese Genossenschaft schrieb in die Welt hinaus: kauft mir meine 100 Tonnen ab! Ich war aber auch eine Zeitlang in einem Getreidegeschäft in London und zwar bei einer der größten Firmen: Kalli Brothers, und als der Börsendisponent zum ersten Male mit mir an die Börse ging, mußte ich, daß er 10 gewaltige Segler Weizen zu verkaufen hatte. Dieser hat es anders gemacht. Er hat es nicht so